

Polavaram – vertrieben und nirgendwo hin: Lokale Regierungsführung ignoriert, während Gram Panchayats auf Umstrukturierung warten (Teil 4)

Aktivitäten, Planung und Entwicklung auf Panchayat-Ebene stehen seit Monaten still

Von [Shagun Kapil](#)

Veröffentlicht: Freitag, 10. Dezember 2021



Die durch das Polavaram-Bewässerungsprojekt in Andhra Pradesh vertriebenen Familien stehen neben einer sozioökonomischen Krise vor einer besonderen administrativen Herausforderung: Sie wissen nicht mehr, unter welche Gram Panchayat ihre neuen Adressen fallen.

Die Dörfer, aus denen sie vertrieben wurden, wurden noch nicht benannt, und die Rehabilitations- und Umsiedlungskolonien (R&R), in die viele von ihnen verlegt wurden, wurden aus technischen Gründen noch nicht zum Dorf erklärt.

Darüber hinaus sind Dörfer, die früher ein Panchayat bildeten, jetzt in entfernten Kolonien verstreut, was es schwierig macht, Treffen abzuhalten, um wichtige bürgerliche Fragen zu diskutieren.

Das Bewässerungsprojekt Polavaram zum Bau eines Staudamms zur Nutzung des Wassers von Godavari soll bis April 2022 in Betrieb genommen werden. Sobald es fertig ist, wird es 106.006 Familien in 222 Dörfern im südlichen Bundesstaat umsiedeln.

Die Gebiete, die bereits überflutet sind und bis zum nächsten Jahr aufgrund des Projekts überflutet werden, sind geplante Gebiete mit überwiegender Stammesbevölkerung und unterliegen dem Gesetz über die Bestimmungen des Panchayats (Extension To The Scheduled Areas) Act (PESA), 1996 zur Gewährleistung der Selbstverwaltung.

Das Gesetz gibt den Stammesangehörigen unter anderem die Kontrolle über ihre Ressourcen, kleinere Waldprodukte, Land, Minen und Mineralien.

Es schreibt auch vor, dass die Panchayats im Einklang mit dem Gewohnheitsrecht, den sozialen und religiösen Praktiken und den traditionellen Managementpraktiken der Gemeinschaftsressourcen stehen – jedes Dorf soll eine Gram Sabha haben, die aus Personen besteht, deren Namen in den Wählerverzeichnissen für die Panchayat an der Dorfebene und dass die Gram Sabha befugt ist, die Traditionen und Bräuche der Menschen zu schützen und zu bewahren.

Darüber hinaus muss jeder Panchayat auf Dorfebene eine Bescheinigung über die Verwendung der Mittel der Gram Sabha für Pläne, Programme und Projekte gemäß Absatz einholen.

Für die vertriebenen Dorfbewohner kamen jedoch alle Aktivitäten, Planungs- und Entwicklungsarbeiten auf Panchayat-Ebene zum Erliegen.

Jedes *Gram Sabha*, das wichtigste lokale Leitungsgremium, soll sich laut Gesetz mindestens zwei- bis viermal im Jahr treffen. Aber *Sarpanches* (Dorfvorsteher) sagen, dass sie sich in den letzten sieben Monaten nur einmal treffen konnten.

Durga Madakam, *Sarpanch* von Ramanayyapeta panchayat, sagte: „Wir haben die Regierungsbehörden gebeten, das Dorf zu benennen, das zuvor in unserer Zuständigkeit lag, seit wir von dort vertrieben wurden. Aber sie sagen, sie können es nicht tun, weil der Entschädigungsprozess noch nicht abgeschlossen ist. Wenn sie das Dorf benennen, wird es auf dem Papier nicht existieren und sie können keine Entschädigung leisten. Wir stecken also dazwischen.“

„Wir hielten regelmäßig Treffen zur Entwicklung unserer 13 Dörfer ab. Jetzt sind diese 13 Dörfer verstreut und wir können diese Treffen nicht abhalten, wann wir wollen“, fügte sie hinzu.

Ihre Hauptsorge, teilte sie mit, sei die Existenzgrundlage und die Entwicklung dieser Kolonien. "Aber wir finden es sehr schwierig, zusammenzukommen und diese Themen zu diskutieren."

Thokala Nagarathnam, *Sarpanch* von Manturu Panchayat, das aus drei Dörfern besteht, sagte, sie seien alle in verschiedene Kolonien verlegt worden. Die Fischer in diesen Dörfern erwarten Überschwemmungen und wollen ihre Boote reparieren lassen, fügte er hinzu. „Aber es ist eine Herausforderung, Meetings zu führen und eine Lösung zu finden.“

Vor der Vertreibung lagen die Dörfer 1-2 Kilometer voneinander entfernt. Die Kolonien, in die die Dorfbewohner verlegt wurden, seien weiter voneinander entfernt, teilte er mit.

Die Dörfer umfassten laut Nagarathnam insgesamt 400 Stammes- und 125 Nicht-Stammes-Haushalte. "Jetzt wurden die Stammes- und Nicht-Stammesangehörigen getrennt."

Die Behörden haben Stammesangehörige und Nicht-Stammesangehörige getrennt voneinander verlagert, da gemäß der Andhra Pradesh Planed Areas Land Transfer Regulation von 1959 ein Nicht-Stammesangehöriger während eines Landerwerbsprozesses nicht in einem festgelegten Gebiet umgesiedelt werden kann.

Außerdem leben 2.000 Menschen aus diesen drei Dörfern in Mietwohnungen, weil sie noch nicht rehabilitiert sind. Daher ist es schwierig, alle für die Ratssitzung unter einen Hut zu bekommen.

O Anand, Projektadministrator, Polavaram Irrigation Project, bestätigte, dass die offizielle Benennung und Genehmigung noch nicht begonnen hat.

„Das Dorf, aus dem die Menschen umgesiedelt werden, entsteht, wenn sie umgesiedelt sind. Die vertriebene Bevölkerung ist mit dem nahegelegenen Panchayat verbunden und bei Bedarf wird dieses Panchayat weiter aufgeteilt“, erklärte er.

Es sei eine Routineangelegenheit, Panchayats zu teilen, wenn die Bevölkerung eines Gebiets zunimmt, sagte er und fügte hinzu: In Andhra Pradesh haben wir auch ein *Sachivalayam*- System (*Dorfsekretariat*) für jeweils 2.000 Dorfbewohner.

Diese *Sachivalayams* haben überall dort angefangen zu funktionieren, wo diese Leute eingezogen sind. Aber die formelle Benennung und Anerkennung hat noch nicht begonnen.

Auch die Landratswahlen in Andhra Pradesh im Februar 2021 waren von Zwietracht geprägt: Die Behörden führten die Panchayat-Wahlen in den Dörfern durch, die bereits unter Wasser standen oder in einem Monat evakuiert werden sollten.

„Wir sind in unsere Dörfer zurückgekehrt, um abzustimmen, aber wozu?“ fragte Kunjam Rajamani, Sarpanch von Devipatnam Panchayat.

Wir wissen gar nicht mehr, wer für unsere Entwicklung verantwortlich ist, beklagte er sich. „Nachdem die Menschen aus Dörfern in R&R-Kolonien umgesiedelt wurden, wurden diese Kolonien mit Indukuru panchayat verschmolzen, aber wir wurden gebeten, in Devipatnam abzustimmen.“

Die Zusammenlegung von Panchayats ist bei vielen R&R-Kolonien ein weit verbreitetes Moorhuhn, da sie der Meinung sind, dass dies ihre Entscheidungsbefugnis beeinträchtigt.

Die Bevölkerung in jeder Umsiedlungskolonie ist hoch und sie befürchten, dass kombinierte Panchayats die Verwaltung erschweren werden. Sie verlangen für jede Kolonie ein eigenes Panchayat, sagte Rajamani.